

„Zu angemessener Geltung verhelfen“

Interview mit Präsidentin Babette Simon

UNI-INFO: Frau Simon, Sie haben am 1. Februar das Amt als Präsidentin der Universität Oldenburg angetreten. Was reizt Sie an Ihrer neuen Aufgabe und dieser Hochschule ganz besonders?



SIMON: Die Universität Oldenburg ist eine junge Universität, die seit Ihrer Gründung 1973 eine sehr dynamische Entwicklung erfahren hat. Mit ihren 10.500 Studierenden, einem breiten Fächerspektrum und ihren profilierten Schwerpunkten ist sie eine sehr attraktive Hochschule. Sie erfüllt als Landesuniversität einen breiten Bildungsauftrag und gibt der Nordwestregion starke wirtschaftliche und kulturelle Impulse. Ich freue mich über die Herausforderung, als Präsidentin für die Weiterentwicklung dieser Universität Verantwortung zu übernehmen. Das gemeinsame Ziel wird es sein, die Universität Oldenburg unter den heutigen Bedingungen zum höchsten Wirkungsgrad in Forschung und Lehre zu bringen und ihr die dazu konkurrenzfähigen Entfaltungsmöglichkeiten zu schaffen. Es gilt, die regional wichtige Universität Oldenburg über die Region hinaus national und international noch sichtbarer zu machen und zu der ihr angemessenen Geltung zu verhelfen.

UNI-INFO: Was haben Sie sich für die ersten Wochen Ihrer Amtszeit vorgenommen?

SIMON: Ich werde mich in den ersten Wochen zunächst über den derzeitigen Entwicklungsstand in den verschiedenen Aufgabenbereichen informieren, eine Prioritätenliste erstellen und diejenigen Aufgaben zuerst angehen, die zeitkritisch oder für die Universität von besonderer Bedeutung sind. Im Vordergrund werden auch viele Gespräche innerhalb und außerhalb der Universität stehen sowie die Aufgabe, die inneruniversitäre Kommunikation weiterzuentwickeln. Grundsätzlich wird es für die Universität Oldenburg in den nächsten Jahren darauf ankommen, wie sie sich den vielfältigen Herausforderungen stellt, die sich aus den sich abzeichnenden Veränderungen, die ich bei der Anhörung skizziert habe, ergeben werden. Diese betreffen vornehmlich die Entwicklung der Studierendenzahlen und die Studienbedingungen, die wachsende Ausdifferenzierung im Hochschulbereich sowie die Globalisierung von Bildung und Forschung. Es lassen sich hieraus klare Handlungsfelder für die Universität ableiten, konkretere Ideen möchte ich aber zunächst hochschulintern diskutieren.

UNI-INFO: Sie werden in einer Zeit Präsidentin, in der sich die deutsche Hochschullandschaft in großem Umbruch befindet. Obwohl heute mit mehr Befugnissen denn je ausgestattet, scheint es eine größere Herausforderung geworden zu sein, ein solches Amt zu bekleiden ...

SIMON: Das kann ich nur bestätigen. Mit der Entwicklung hin zu mehr Autonomie sowie der Umstellung auf das Bologna-System haben die Universitäten in jüngster Zeit große Umwälzungen durchgemacht. Mehr Freiheit für die Hochschulen bedeutet gleichzeitig, innerhalb der Institution vielfältige neue inhaltliche und organisatorische Herausforderungen zu bewältigen. Im Zuge der Diversifizierung der deutschen Hochschullandschaft stehen fast alle Hochschulen vor dem Problem, dass sichtbare Erfolge vor allem über Forschungsleistungen erzielt werden können, wodurch die Lehre ins Hintertreffen zu geraten droht. Hier sehe ich in Oldenburg neben der Unterstützung der Forschungsaktivitäten auch Finanzierungsbedarfe im quantitativen Ausbau und der qualitativen Verbesserung der Lehre. Die Universität Oldenburg und Lehre noch erfolgreicher zeigen müssen, um sich im zunehmenden Wettbewerb um talentierte Studierende, Drittmittel und hochqualifiziertes Personal weiter behaupten zu können. Bei allem Streben nach Effektivität und Effizienz ist aber unbedingt auch für genügend kreativen Freiraum in Forschung und Lehre zu sorgen.

UNI-INFO: Sie waren mehrere Jahre lang Vizepräsidentin der Universität Marburg. Welche Erfahrungen werden Sie in Ihr neues Amt als Präsidentin der Universität Oldenburg begleiten?

SIMON: Neben fachlicher Kompetenz und Erfahrung in der Hochschulleitung benötigt man auch ein hohes Maß an Vision, Mut und vor allem Durchhaltevermögen. Eine Universität zu führen, heißt nicht nur gemeinsam eine Vision zu entwickeln und die angestrebten Ziele umzusetzen, sondern vor allem auch in einem Spannungsfeld zwischen dem Versuch des Wandels und begründeten Widerständen Entscheidungen zu treffen. Dabei müssen auch klare Mitwirkungsstrukturen organisiert werden.

UNI-INFO: Haben Sie schon Pläne, wie Sie in Oldenburg einen Ausgleich finden werden zu Ihren zeitintensiven beruflichen Aufgaben?

SIMON: Die wenige, aber kostbare freie Zeit verbringe ich mit meiner Familie. Das kann beim Sport sein – z.B. beim Segeln – oder bei anderen gemeinsamen Aktivitäten. Diese gemeinsamen Momente sind uns sehr wichtig.

Neuer Preis für innovative Wissenschaftskommunikation

LzO stiftet „Groschen“ für Nachwuchswissenschaftler der Region



Einsatz für den „Groschen“ (v.l.n.r.): Jürgen Lehmann, Dr. Joachim Peters, Marianne Assenmacher, Juryvorsitzender Martin Grapentin, Heide Ahrens, Corinna Dahm-Brey, Rolf Seelheim.

Alle zwei Jahre wird er künftig vergeben – der mit 10.000 € dotierte Förderpreis „Groschen“ für innovative und verständliche Wissenschaftskommunikation. Die Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) will damit den wissenschaftlichen Nachwuchs der Region motivieren, „wissenschaftliche Themen für die gesamte Bevölkerung zugänglich und allgemein verständlich zu machen“, sagte LzO-Vorstandsvorsitzender Martin Grapentin bei der offiziellen Vorstellung des neuen Förderpreises. Bei den Menschen, die nicht tagtäglich mit Wissenschaft zu tun haben, soll sprichwörtlich „der Groschen fallen“.

Noch bis zum 16. April können sich Studierende und junge WissenschaftlerInnen der Universität Oldenburg, der Jade Hochschule und der Hochschule Vechta bewerben. Sie dürfen nicht älter als 35 Jahre sein und müssen ihre öffentlichkeitswirksamen Projekte in den Jahren 2008 oder 2009 realisiert haben. Die Jury aus WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen wird die eingereichten Arbeiten insbesondere nach Originalität, Verständlichkeit und Vorbildfunktion für künftige Projekte bewerten. Der Preis wird erstmals im Juni 2010 vergeben. Bei der Konzeption des neuen Wissenschaftspreises hat die LzO eng mit der Universität Oldenburg zusammengearbeitet. Für die LzO habe das umfassende Engagement für wissenschaftliche Einrichtungen und Maßnahmen eine besondere Bedeutung. Der Preis sei ein weiterer wichtiger Baustein in diesem gesellschaftlich bedeutenden Bereich, betonte Grapentin.

Die Initiative der LzO trage dazu bei, den durch den Titel „Stadt der Wissenschaft“ beflügelten Dialog zwischen ForscherInnen und Bevölkerung weiter zu führen, betonte Dr. Heide Ahrens, Vizepräsidentin der Universität. „Bei rund 800 Veranstaltungen im Wissenschaftsjahr erwarte ich auch keinen Mangel an hochinteressanten Bewerbungen.“

Der Jury unter dem Vorsitz von Grapentin gehören an Prof. Dr. Babette Simon, Präsidentin der Universität Oldenburg, Prof. Dr. Marianne Assenmacher, Prä-

sidentin der Hochschule Vechta, Dr. Elmar Schreiber, Präsident der Jade Hochschule, Dr. Corinna Dahm-Brey, Leiterin Presse & Kommunikation der Universität Oldenburg, Jürgen Lehmann, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Oldenburg, Dr. Joachim Peters, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Oldenburg und Rolf Seelheim, Chefredakteur der Nordwest-Zeitung.

Infos zum Bewerbungsverfahren unter: www.lzo-groschen.de

Generationenwechsel

Viele Neuberufungen und Bleibeverhandlungen

In der Gründungs- und Aufbauphase der 1970er- und 80er-Jahre startete die Universität Oldenburg mit vielen jungen ProfessorInnen. Heute, 37 Jahre nach der Gründung, sind die meisten von ihnen aus dem Dienst ausgeschieden. Nun geht eine neue Generation an den Start: In den vergangenen fünf Jahren sind 83 erfolgreiche Berufungs- und Bleibeverhandlungen geführt worden, berichtet Vizepräsident Prof. Dr. Dr. h. c. H.-Jürgen Appelrath. Davon sind 72 Neuberufungen, die beinahe die Hälfte der gesamten Professuren der Universität ausmachen. Allein im vergangenen Jahr habe es mit 23 erfolgreichen Berufungs- und Bleibeverhandlungen ein Rekordjahr gegeben, ergänzt Horst

Scholz, Geschäftsführer des Präsidiums.

Die Verjüngung kann inzwischen als fast abgeschlossen gelten: Nachzeitigem Stand werden in den kommenden zehn Jahren planmäßig nur noch 24 Professuren neu ausgeschrieben. Der Wechsel von der C- auf die W-Besoldung ist dabei in vollem Gange. „Bereits 92 ProfessorInnen haben eine W-Besoldung“, so Appelrath. Der demografische Wandel sei auch an der Universität ein wichtiges Thema. „Ein langfristig-strategischer Blick war und ist jeweils fachbezogen notwendig, um für Wachablösungen in der Zukunft bereits jetzt die geeigneten Maßnahmen zu treffen“, resümiert Appelrath.

TGO jetzt größtes Technologiezentrum



Nach 16 Monaten Bauzeit ist Ende Januar der Erweiterungsbau des Technologie- und Gründerzentrums Oldenburg (TGO) eröffnet worden. Mit jetzt 10.000 Quadratmetern Nutzfläche ist das Oldenburger TGO nunmehr das größte in Niedersachsen. Der Neubau ist bereits zu 75 Prozent belegt, aktuell haben 55 Firmen ihren Sitz im TGO. Zu den neuen Mietern gehören u.a. das Fraunhofer Institut für Fertigungstechnik und Angewandte

Materialforschung (IFAM) sowie das Mammographie-Referenzentrum Nord. Außerdem bezieht VentureLab, eine gemeinsame Einrichtung des Lehrstuhls für Entrepreneurship der Universität und der Stadt Oldenburg, die neuen Räumlichkeiten. In Kürze wird auch der neue Stiftungslehrstuhl für Windenergie unter Leitung von Prof. Dr. Martin Kühn im TGO angesiedelt.

Foto: Andreas Burmann

Wohin führt die Reise?

Erstes Oldenburger Beratersymposium

Beratung im Übermorgen – Wohin führt die Reise?“ – unter diesem Motto steht das 1. Oldenburger Beratersymposium, das am 19. Februar, 10.00 bis 17.00 Uhr, an der Universität (Hörsaalzentrum A14) angeboten wird. Ist nach der Krise vor der Krise? Welche Organisationsstrukturen fördern einen effektiven internen Umgang mit Fehlern? Welche Rolle spielen Berater in unserer Gesellschaft? Sind Sie ein Fluch oder Segen für die Wirtschaft? – Fragestellungen wie diese stehen im

Mittelpunkt der Tagung, zu der rund 120 UnternehmensberaterInnen, ManagerInnen großer und kleiner Unternehmen sowie WissenschaftlerInnen erwartet werden. Veranstalter sind der Kooperationsstudiengang Management Consulting (MMC) und das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Forschungsprojekt „IPOB – Innovative Konzepte der Personal- und Organisationsentwicklung in Beratungsunternehmen“. www.beratersymposium-oldenburg.de

CARL VON OSSIEZKY
universität OLDENBURG

www.presse.uni-oldenburg.de/uni-info

Herausgeber:
Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446, Fax: -5545
E-Mail: presse@uni-oldenburg.de
ISSN 0943-4399

Verantwortlich: Dr. Corinna Dahm-Brey,
Matthias Echterhagen

Redaktion:

Kim Gesine Friedrichs (Vol.),
Tobias Kolb (Vol.), Manfred Richter

Veranstaltungen:

Katja Brandt, Inka Schwarze

Layout & Bildbearbeitung:

Inka Schwarze

Druck- und Anzeigenverwaltung:
Officina Druck- und Medienservice,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg,
Tel.: (0441) 776060, Fax: 776065,
E-Mail: info@officina.de

UNI-INFO erscheint in der

Vorlesungszeit monatlich.

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats.
Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung der VerfasserInnen wieder. Im Mitgliedsbeitrag der UGO ist der Versand des Uni-Infos enthalten.

„Informatik – ja, sicher!“

Unter dem Motto „Informatik – ja, sicher!“ lädt das Department für Informatik am Mittwoch, 24. Februar, 9.00 bis 13.00 Uhr, zum diesjährigen Schülerinformationstag ein. Eingeladen sind SchülerInnen ab Jahrgangsstufe 9 und andere Interessierte. Praxisorientierte Vorträge, Präsentationen und Workshops demonstrieren u.a., wie Informatik das Autofahren sicherer macht und wieso Informationstechnik für die zukünftige Energieversorgung wichtig ist. Außerdem können Interessierte auch den von Studierenden organisierten Informatik-Kongress zum Thema „Datenschutz und Datensicherheit“ besuchen. Für LehrerInnen bietet der von der Fakultät V Mathematik und Naturwissenschaften organisierte „MINT-Lehrertag“ die Gelegenheit, sich ab 10.00 Uhr u.a. über die Bachelor- und Master-Studienangebote der Fächer Mathematik, Informatik und der Naturwissenschaften zu informieren. Anmeldungen sind bis zum 10. Februar möglich unter infotag@informatik.uni-oldenburg.de.
 ① www.informatik.uni-oldenburg.de/infotag

Hochschuldidaktik

Lehre und Lernen von Kompetenzen – mit diesem Thema beginnt das neue Veranstaltungsprogramm im Rahmen des Zertifikats „Hochschuldidaktische Qualifizierung“ im Februar. Weitere Themen sind unter anderem Didaktik großer Lehrveranstaltungen, Feedback in Lehrveranstaltungen und E-Learning.

Um die Qualität in der Hochschullehre zu steigern, bietet die Universität Oldenburg gemeinsam mit den Universitäten Bremen und Osnabrück seit 2005 ein modularisiertes Qualifizierungsprogramm für alle in der Hochschullehre tätigen WissenschaftlerInnen an. Das Programm umfasst drei Module mit insgesamt 200 Stunden. Die einzelnen Module bestehen aus drei Werkstattseminaren mit Pflicht- und Wahlbereich. Bei den Seminaren handelt es sich um Präsenzveranstaltungen, die zum Teil mit E-Learning-Angeboten kombiniert sind. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Die Teilnahme an den einzelnen Veranstaltungen kostet für Lehrende der Universität Oldenburg und der Kooperationspartner 60,- € (andere 120,- €). Die erfolgreiche Teilnahme an einzelnen Seminaren wird bescheinigt; ein Abschlusszertifikat wird nach der Absolvierung aller drei Module ausgestellt.
 ① www.hochschuldidaktik.uni-oldenburg.de

„Warum denn nicht?“

Projekt zur Unterstützung von Migranten / „Eigene Erfahrungen teilen“

Studierende mit Migrationshintergrund kämpfen mitunter mit ganz anderen Problemen als ihre deutschen KommilitonInnen. Zahlen belegen: Die Studienabbruchquote in dieser Gruppe liegt bundesweit bei 45 Prozent. Befürchtungen, mit den deutschen KommilitonInnen mithalten zu können, tauchen immer wieder auf. Um Lösungen anzubieten, Studierende zu begleiten, Ansprechpartner für Ängste zu sein und Nachwuchskräfte zu fördern, hat das Studentenwerk Oldenburg das Projekt „Warum denn nicht? – Migration und Bildung“ ins Leben gerufen.

Grüne Märkte für die Zukunft

Oldenburger Studierende erarbeiten Geschäftsideen



Die „grünen Zukunftsmärkte“ fest im Blick: Studierende des Moduls „Eco-Venturing“ mit Projektpartnern und den Leitern des Moduls, Alexander Nicolai (l.) und Klaus Fichter (vorne, Mitte).
 Foto: Christian Horneber

Die Bündelung und Ergänzung von Serviceleistungen für Solarinstallateure, die Maisersatzpflanze Igniscum als Substrat für Biogasanlagen, ein genotoxikologischer Test zur Bestimmung der Gewässerverschmutzung, die Berechnung von Treibhausgasemissionen für Konzerte und Events sowie ein Beratungsansatz zu Energieeinsparmöglichkeiten in Rechenzentren: Die Gründungs- und Geschäftsideen, die Studierende des Moduls „Eco-Venturing“ im Bereich der Umweltinnovationen zusammen mit Unternehmen aus der Nordwestregion erarbeitet haben und im Januar an der Universität präsentierten, waren vielfältig. „Eco-Venturing“ ist das Herzstück des neuen Studienschwerpunkts Eco-Entrepreneurship an der Universität.

Das Modul, das von PD Dr. Klaus Fichter

und Prof. Dr. Alexander Nicolai, Inhaber der Stiftungsprofessur für Entrepreneurship, entwickelt und geleitet wird, fördert den Schritt vom Studium in die Praxis und dient dem Aufbau unternehmerischer Kompetenzen zur Entwicklung und Umsetzung von Umweltinnovationen. „Eco Venturing“ beschäftigt sich dabei ausschließlich mit Gründungs- und Geschäftsideen, die die „grünen Zukunftsmärkte“ im Blick haben. An dem Projekt beteiligten sich viele Partner aus der Nordwestregion wie die Oldenburger Firmen Aleo Solar und Piccoplant, die geplanten Neugründungen Envitox und Climate Clearinghouse Solutions sowie die Bremer Firma Erecon AG. Nach dem erfolgreichen Start soll das Modul „Eco-Venturing“ künftig jeweils im Wintersemester angeboten werden.

„Keep cool“ im Internet

Planspiel zum Klimawandel jetzt auch online

Anhänger des Klimabrettspiels „Keep cool“ können sich nun auch online in die globale Klimapolitik einmischen: In Zusammenarbeit mit dem Erfinder Prof. Dr. Klaus Eisenack (Foto), Oldenburger Hochschullehrer für Umwelt- und Entwicklungsökonomik, veröffentlichte die Initiative Schulen ans Netz e.V. „Keep Cool Online“. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unterstützte die Entwicklung der Online-Version.

Mit einfachen Regeln zeigt das Spiel

verschiedene Facetten des Klimawandels auf – ob internationale Klimakonferenzen, erneuerbare Energien oder die Anpassung an den Klimawandel. Zudem wird die Möglichkeit geboten, Daten über den Verlauf des Spiels abzurufen und grafisch auszuwerten. Das Online-Spiel kann jederzeit unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgeführt werden.

Konzipiert ist das Spiel für die Nutzung im Unterricht. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Es kann aber auch außerhalb schulischer Aktivitäten gespielt werden. Jugendliche ab 16 Jahren können sich hierfür als Spielleiter registrieren.

① www.keep-cool-online.de

Studierenden-Konferenz

Ambivalenzen der Aufklärung und Haskala im europäischen Kontext – zu diesem Thema haben Studierende der Abteilung Frühe Neuzeit des Instituts für Geschichte der Universität Oldenburg eine Studierenden-Konferenz organisiert, die am Sonntag, 6. Februar, 9.00 bis 18.00 Uhr, auf dem Campus Haarentor (Hörsaalzentrum A14, Hörsaal 3) stattfindet. Das Besondere: Die ReferentInnen sind Bachelor- und Masterstudierende der Universität. Sie setzen sich in ihren Vorträgen besonders mit der jüdischen Aufklärung (Haskala) der Zeit von 1770 bis 1880 auseinander. Die Studierenden-Konferenz, die auf eine Initiative der HistorikerInnen Prof. Dr. Dagmar Freist, Prof. Dr. Gerd Steinwascher und Christina Beckers zurückgeht, wendet sich an WissenschaftlerInnen, Studierende und alle Interessierten.
 ① www.geschichte.uni-oldenburg.de

Wirtschaftsethik

Wirtschaftsethik“ ist das Thema des 3. Tags der Ökonomischen Bildung, der am Freitag, 12. März, 10.00 Uhr, im Bibliothekssaal stattfindet. Veranstalter ist der Verband Ökonomische Bildung an allgemein bildenden Schulen in Niedersachsen e.V. (VÖBAS) in Kooperation mit dem Institut für Ökonomische Bildung (IfÖB) der Universität. Die Fachtagung richtet sich an LehrerInnen aller Schulformen und an Hochschulangehörige.

„Energiebildung in die Schule“

Im Rahmen des Projekts „Bildung für eine nachhaltige Energieversorgung und Nutzung“ findet am 15. und 16. März das Symposium „Energiebildung in die Schule“ statt. Mit ExpertenInnen aus Kultusministerium, Schulen und anderen Bildungsinstitutionen sollen Methoden und Konzepte zur erfolgreichen Integration des interdisziplinären Themas „Nachhaltige Energie“ für den Schulunterricht entwickelt und diskutiert werden. Ziel des Projekts ist es, entsprechende Lern- und Lehrangebote in die Schule zu integrieren und mit den Fachdidaktiken Sachunterricht, Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Ökonomische Bildung und Berufs- und Wirtschaftspädagogik Konzepte für die gesamte schulische Laufbahn sowie für die Lehreraus- und fortbildung zu entwickeln. Gefördert wird das Projekt von der Stiftung Zukunfts- und Innovationsfonds Niedersachsen.
 ① www.energiebildung.uni-oldenburg.de

Detting-Stipendien

Noch bis zum 5. Februar können sich Studierende der Universität um eines der drei Stipendien der Dr. Detting Stiftung bewerben. Voraussetzung ist, dass kein BAföG bezogen wird und die bisherigen überdurchschnittlichen Leistungen einen Abschluss in Kürze erwarten lassen. Die Höhe der monatlichen Förderung orientiert sich an den jeweiligen BAföG-Höchstbeträgen.
 ① Ilona Neuhaus, Tel.: 798-2434

„Ich möchte viel Abwechslung bieten“

Individuelle Vorbereitung auf jedes Tutorium

Vermittlungskompetenzen, Inhalte und Methoden, Recherchetechniken: Um TutorInnen auf ihre Rolle vorzubereiten, führt die Zentrale Studienberatung regelmäßig eine mehrtägige Schulung durch. Doch was sind eigentlich die Aufgaben von TutorInnen? Wie sieht ihr Alltag aus? Dazu ein Gespräch mit der Tutorin für Elementarmathematik und Pädagogik, Julia Bruns (Foto).

UNI-INFO: Frau Bruns, Elementarmathematik und Pädagogik – wie bekommen Sie das als Tutorin zusammen?

BRUNS: Die Arbeit als Tutorin in den beiden Fächern fällt sehr unterschiedlich aus.

In Elementarmathematik korrigiere ich hauptsächlich Übungszettel, die die Studierenden in Gruppen jede Woche bearbeiten müssen. Außerdem klären wir im Tutorium Fragen zur Vorlesung, die ich auch selbst besuche. Dazu treffe ich mich einmal in der Woche für etwa eine halbe Stunde mit dem Dozenten. Im Fach Pädagogik bereite ich in erster Linie Studierende auf die Klausur am Ende des Semesters vor. Gemeinsam gehen wir den Stoff aus der Vorlesung noch einmal durch und klären Nachfragen. Damit wir Tutoren wissen, welcher Stoff prüfungsrelevant ist, treffen wir uns alle zwei Wochen mit den Professoren. Und natürlich stimme ich mich regelmäßig mit den

anderen Tutoren ab, treffe mich mit meinen beiden Übungsgruppen und gebe Hinweise zur Bearbeitung der Aufgaben.

UNI-INFO: Was ist Ihre Methodik, mit der Sie Studierende betreuen und Ihnen Inhalte näher bringen?

BRUNS: Ich baue eine Tutoriumssitzung im Prinzip wie eine Unterrichtsstunde auf: Einstieg, Erarbeitungsphase, Ergebnissicherung. Dabei achte ich darauf, dass ich Methodenwechsel einbaue, und ich versuche viele Dinge auf die Schulpraxis zu übertragen. Insgesamt nutze ich viele Methoden zur Gruppenarbeit, denn ich möchte ein abwechslungsreiches Tutorium

bieten. Dabei wünsche ich mir, dass ich den Studierenden nicht nur die Inhalte vermittele, sondern dass sie auch die Methoden kennen lernen und verwenden können

UNI-INFO: Was ist Ihre besondere Motivation als Tutorin?

BRUNS: Ich habe sehr viel Freude an meinen Aufgaben, denn nicht

nur die Studierenden, sondern auch ich lerne sehr viel bei diesen Tutorien. Sie sind eine gute Vorbereitung auf meinen Beruf als Lehrerin. Denn ich lerne Inhalte zu vermitteln, Stunden zu strukturieren und Bearbeitungszeit einzuschätzen. Außerdem freut es mich, besonders in Mathe, wenn ich sehe, dass die Studierenden bestimmte Dinge mit meiner Hilfe besser verstehen.

